

PDF-Datei der Heimat am Inn

Information zur Bereitstellung von PDF-Dateien der Heimat am Inn-Bände

Einführung:

Der Heimatverein Wasserburg stellt sämtliche Heimat am Inn-Bände der alten und neuen Folge auf seiner Webseite als PDF-Datei zur Verfügung.

Die Publikationen können als PDF-Dokumente geöffnet werden und zwar jeweils die Gesamtausgabe und separiert auch die einzelnen Aufsätze (der neuen Folge).

Zudem ist in den PDF-Dokumenten eine Volltextsuche möglich.

Die PDF-Dokumente entsprechen den Druckausgaben.

Rechtlicher Hinweis zur Nutzung dieses Angebots der Bereitstellung von PDF-Dateien der Heimat am Inn-Ausgaben:

Die veröffentlichten Inhalte, Werke und bereitgestellten Informationen sind über diese Webseite frei zugänglich. Sie unterliegen jedoch dem deutschen Urheberrecht und Leistungsschutzrecht. Jede Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung, Einspeicherung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Rechteinhabers. Das unerlaubte Kopieren/Speichern der bereitgestellten Informationen ist nicht gestattet und strafbar. Die Rechte an den Texten und Bildern der *Heimat am Inn-Bände* bzw. der einzelnen Aufsätze liegen bei den genannten Autorinnen und Autoren, Institutionen oder Personen. Ausführliche Abbildungsnachweise entnehmen Sie bitte den Abbildungsnachweisen der jeweiligen Ausgaben.

Dieses Angebot dient ausschließlich wissenschaftlichen, heimatkundlichen, schulischen, privaten oder informatorischen Zwecken und darf nicht kommerziell genutzt werden. Eine Vervielfältigung oder Verwendung dieser Seiten oder von Teilen davon in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ausschließlich nach vorheriger Genehmigung durch die jeweiligen Rechteinhaber gestattet.

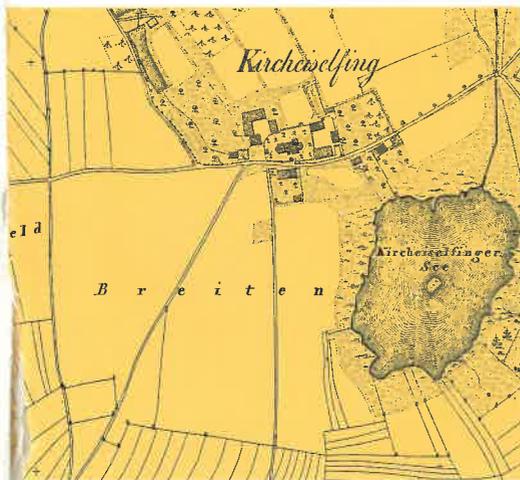
Eine unautorisierte Übernahme ist unzulässig.

Bitte wenden Sie sich bei Fragen zur Verwendung an:

Redaktion der Heimat a. Inn, E-Mail: [matthias.haupt\(@\)wasserburg.de](mailto:matthias.haupt(@)wasserburg.de).

Anfragen werden von hier aus an die jeweiligen Autorinnen und Autoren weitergeleitet. Bei Abbildungen wenden Sie sich bitte direkt an die jeweils in den Abbildungsnachweisen genannte Einrichtung oder Person, deren Rechte ebenso vorbehalten sind.

Land um Wasserburg - Natur und gestaltete Landschaft



Land um Wasserburg -
Natur und gestaltete Landschaft

HEIMAT AM INN 6

Beiträge zur Geschichte, Kunst und Kultur des
Wasserburger Landes

Jahrbuch 1985

Herausgeber
Heimatverein (Historischer Verein) e. V.
für Wasserburg am Inn und Umgebung

ISBN 3-922310-15-X

1985

Verlag DIE BÜCHERSTUBE H. Leonhardt, 8090 Wasserburg a. Inn

Herstellung: Ritterdruck Marketing Ges.m.b.H. & Co.KG, A-6370 Kitzbühel
St.-Johanner-Straße 83

Bindearbeiten: Heinz Schwab, A-6020 Innsbruck, Josef-Wilberger-Straße 48
Umschlaggestaltung: Hugo Bayer

*Wir danken
für die besondere Förderung dieser Ausgabe
Herrn Josef Bauer,
Herrn Hans Philipp,
der Kreis- und Stadtparkasse Wasserburg am Inn,
dem Landkartenverlag Josef Kronast, Rosenheim,
sowie allen anderen Spendern.*

*Ebenso sei den Autoren für die unentgeltliche Überlassung von Manuskripten
und Fotos herzlich gedankt und denen, die durch ihren Einsatz
die Drucklegung überhaupt ermöglichten.*

Die hier enthaltenen Beiträge dürfen nur mit Genehmigung der Verfasser
nachgedruckt werden.

Für den Inhalt der Beiträge sind ausschließlich die einzelnen Autoren
verantwortlich.

Anschriften der Mitarbeiter dieses Buches:

Dr. Otto Bauer, Pfeffingerweg 19, 8090 Wasserburg am Inn
Dr. Reinhard Bauer, Leonrodstraße 57, 8000 München 19
Georg Herzog, Pilartzstraße 12, 8091 Eiselfing
Hermann Huber, Tannenstraße 6, 8091 Edling
Wolfgang Klautzsch, Erlenweg 9, 8201 Amerang
Dr. Joachim Mangelsdorf, Lazarettstraße 67, München 19
Jörg Prantl, Pfeffingerweg 17, 8090 Wasserburg am Inn
Dr. Michael Proske, Hochriesstraße 5, 8090 Wasserburg am Inn
Ferdinand Steffan M. A., Thalham 10, 8091 Eiselfing

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Jörg Prantl Beiträge zur Verbreitung der Lurche und Kriechtiere im Raum Wasserburg	9
Georg Herzog Wälder der Innleiten	29
Michael Proske Die Vogelwelt am Innstausee Wasserburg — Durchzügler und Wintergäste	41
Hermann Huber Ein Almvorkommen bei Fuchsthal, Gemeinde Pfaffing	59
Joachim Mangelsdorf Zur Hydrogeologie eines Mäanders — Vorarbeiten zur Hochwasserfreilegung der Stadt Wasserburg	69
Wolfgang Klautzsch Die Mittelmoräne zwischen den ehemaligen Inn- und Chiemseegletschern. Glazialmorphologische Wanderung von Amerang nach Gramelberg	97
Otto Bauer Die Landwirtschaft im Wandel der Zeiten	113
Reinhard Bauer Flurnamenforschung im ehemaligen Landkreis Wasserburg am Inn	153
Ferdinand Steffan Vom heidnischen Opferstein zum Naturdenkmal — zur Interpretationsgeschichte eines Findlingsblockes	161
Ferdinand Steffan Sühnekreuze. Ein Beitrag zur Steinkreuzforschung im Landkreis Rosenheim	179

Register

Begriffe und Sachen	209
Örte	217
Personen	221
Pflanzen	222
Tiere (ohne Vögel)	225
Vögel	227

In memoriam

Theo Feulner

Studiendirektor i. R.

* 15. 11. 1931 + 3. 3. 1984

Schriftleiter der „Heimat am Inn“

Hermann Huber

**Ein Almvorkommen bei
Fuchsthal, Gemeinde Pfaffing**

Vorwort

Der Titel „Ein Almvorkommen bei Fuchsthal, Gemeinde Pfaffing“ läßt nicht auf den ersten Blick erkennen, daß sich dahinter ein geomorphologisches Phänomen verbirgt. Das Eingehen auf mögliche archäologische Zusammenhänge soll die Vielschichtigkeit der Fragestellung aufzeigen.

Der Verfasser ist Herrn Professor Dr. Richard Dehm vom Institut für Paläontologie und Historische Geologie der Universität München für die Analyse der Bodenproben sehr zu Dank verpflichtet, desgleichen Herrn Professor Dr. Walter Jung, München, für die Bestimmung der Pflanzensamen und Herrn Professor Dr. Ingo Schaefer von Geographischen Institut der Universität Regensburg, für die Begutachtung der Bodenformation bei einem Lokaltermin. Im folgenden sollen die Ergebnisse der Untersuchungen und Analysen geordnet dargestellt werden, um dem interessierten Laien Zugang zu diesen geomorphologischen Erscheinungen zu ermöglichen.

Ein Almvorkommen bei Fuchsthal, Gemeinde Pfaffing

Presse und Fernsehen berichteten in den letzten Jahren immer wieder von der Neuentdeckung archäologischer Fundstätten. Die Luftbildarchäologie, die in Bayern seit einiger Zeit verstärkt betrieben wird, hat daran wesentlichen Anteil. Gleichzeitig wuchs das Interesse an geschichtlichen und vorgeschichtlichen Denkmälern stark, was aber nicht immer positive Auswirkungen hatte. Auch die Einbeziehung historischer Stätten vor der eigenen Haustür in den Unterricht hat schließlich ihre Wirkung nicht verfehlt. So geht die Entdeckung bzw. Bestimmung dieses Almvorkommens auf die Beobachtung und Meldung einer Hauptschülerin zurück.

Im Herbst 1983 beobachtete ein Landwirt, wie sich durch die dunkle Erde seiner soeben umgepflügten Wiese bei Fuchsthal, Gde. Pfaffing, Ldkr. Rosenheim (Fl. Nr. 732, TK 7938 Flurkarte SO 3—18) eine ringförmige Linie aus fast weißem, sandig feinem Material zog. Das Phänomen erregte umso mehr Aufmerksamkeit, da es sich in Form und Farbe sehr scharf vom schwarzen moorigen Untergrund abhob. Für diesen Ring mit ungefähr 80 m Durchmesser und einer Breite des hellen Begrenzungsstreifens von 3—5 m konnte zunächst keine sichere Deutung gefunden werden (Abb. 1). Die gleichmäßig runde Bodenverfärbung von derartigen Ausmaßen hätte die Annahme einer künstlich geschaffenen Anlage, etwa eines zugefüllten Ringgrabens nahegelegt.

Allein schon die topographische Situation machte diese Deutung zunichte, müßte sie sich doch an einem strategisch günstiger gelegenen Platz befinden, etwa auf einer Anhöhe oder einem gut zu überblickenden Geländesporn, als gerade inmitten einer grundlosen, anmoorigen feuchten Niederung des Ebrachtales. Nach Aussage des Grundbesitzers steht alljährlich auf diesem Feld oft weit ins Frühjahr hinein das Schmelzwasser bzw. das Wasser der Ebrach, wenn diese über die Ufer tritt. Wenn schon, dann hätten sich die nördlich gelegenen Moränenrücken oder zumindest deren grund- und hochwassersichere Ausläufer für eine Siedlung oder Wehranlage angeboten. Zudem waren keinerlei Funde, Wüstungen oder Archivalien bekannt, die für eine archäologische Interpretation hätten herangezogen werden können. Um Aufschluß über die Beschaffenheit des feinen, hellen Materials zu bekommen, aus welchem der Ring bestand, wurden Bodenproben ins Institut für Paläontologie und Historische Geologie der Universität München gebracht und dort freundlicherweise analysiert. Das Material wurde geschlämmt, nach Korngröße ausgesiebt, getrocknet und unter dem Mikroskop sortiert.



Abb. 1: Die Almformation in der Ebrach-Niederung.

Dabei stellte sich heraus, daß eine Menge winziger Mollusken (= Weichtiere) wie Schnecken, Süßwasserlurche, Muscheln und Krebschen enthalten waren. Diese Schalen bewegten sich in der Größenordnung zwischen 0,2 und 3 Millimetern, so daß es für einen Laien auf den ersten Blick schwer ist, überhaupt etwas zu erkennen. Auch Pflanzensamen konnten ausgesondert und bestimmt werden, welche von ihrem natürlichen Lebensraum her gesehen nur im Verlande- und Sumpfbereich des Süßwassers vorkommen.

Liste der im Alm von Fuchsthal enthaltenen Tiere!)

1. Süßwasserschnecken

Valvata piscinalis alpestris Küster in der Zwergform andreaei Menzel

Lymnaea stagnalis (LINN.), (Schlammschnecke)

Lymnaea truncatula (O.F. MÜLLER), Kleinform

Anisus leucostomus (MILLET) forma grazilis (Tellerschnecke)

Planorbis (Jugendgewinde), (Tellerschnecke)

Armiger crista (LINN.), (Tellerschnecke)

Hippeutis complanatus (LINN.)

2. Süßwassermuscheln

Pisidium (2—3 Arten), (Erbsenmuschel)

3. Süßwasserkrebschen

Ostracoda (Muschelkrebse)

4. Landschnecken (Feucht- und Wiesenbereich)

Vertigo antivertigo DRAPARNAUD

Vertigo pygmaea DRAPARNAUD

Vallonia

Succinea

Liste der im Alm von Fuchsthal enthaltenen Pflanzensamen²⁾

1. Pflanzen des Verlande- und Sumpfbereiches

Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*)
Teichbinse (*Schoenoplectus lacustris*)
Weichkraut (*Malachium aquaticum*)
Segge (*Carex* od. *Eucarex*)

2. Wiesenpflanzen

Kuhblume („Löwenzahn“), (*Taraxacum officinale*)
Rote Lichtnelke (*Melandryum rubrum*)

3. Gebüsch- und Waldpflanzen

Traubenholunder (*Sambucus racemosa*)
Schlauchpilze (*Ascomycetes*) -Art, *Coenococcum geophilum*

4. Süßwasseralgen

Chara (Armelechteralge)
Gyroniten (Fruchtkörper)
Stengelumkrustungen

Einige Makrofotographien sollen verdeutlichen, welche interessante und vielfältige Formen sich hinter den bestimmten Tieren verbergen (Abb. 2—4).

Parallel zu diesen Analysen wurde das feine helle Material von Professor Dr. Ingo Schaefer vom Geographischen Institut der Universität Regensburg als Quellkalk bestimmt.³⁾

Für die Entstehung des Quellkalks, lokal auch als Sand oder Alm bezeichnet, ist stark kalkhaltiges Wasser verantwortlich zu machen, das unter Druck stehend sich noch unter dem anmoorigen Boden befinden kann. Tritt solches Wasser lokal aus, dann wird bei der Druckentlastung Kohlensäure abgegeben.⁴⁾

Gleichzeitig muß aber auch eine entsprechende Menge gelösten Kalks in ungelösten übergehen. Dabei kommt im kalkreichen Grundwasser mit viel Humusgehalt und starker Anreicherung an Kohlensäure der kohlensaure Kalk durch saure Reaktion langsam und in feiner Verteilung als reiner Alm zur Ausfällung. Deshalb spricht der Chemiker von einer Kalkfällung oder Karbonatausscheidung.

In dem Fall, wo aus kalkhaltigem Quellwasser bei niedrigem Wasserstand und einer ausgedehnten Oberfläche große Mengen

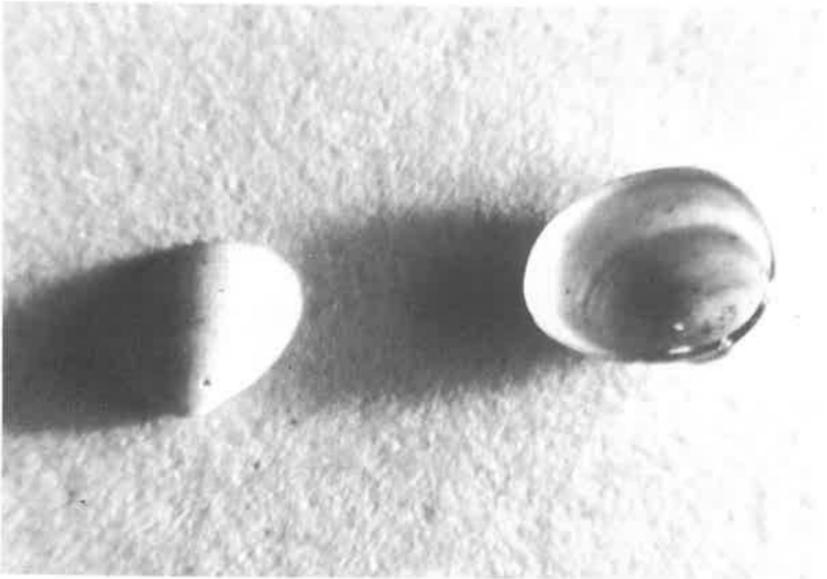


Abb. 2: Pisidium (Erbsenmuschel).

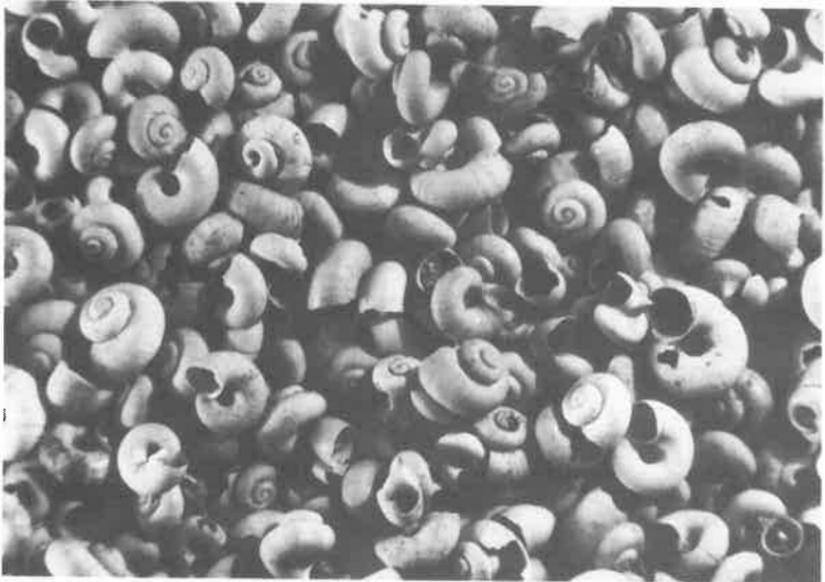


Abb. 3: Valvata piscinalis alpestris KÜSTER.





Abb. 4: Tellerschnecken
Planorbis, Armiger crista, Anisus leucostomus (Kleinform).

Kohlensäure rasch entweichen können, entsteht in diesem Wasser mit wenig Kohlensäure durch beschleunigtes Ausfällen der Kristalle der kompaktere Kalktuff, vielerorts auch als Baumaterial verwendet.⁵⁾

Somit unterscheiden sich Tuff und Alm lediglich durch ihre äußere Struktur. Tuff tritt meist kristallin und kompakt auf, während Alm in Reinform eine sandig feine Konsistenz aufweist. Wegen der teilweise starken Grundwasserabsenkung kommt es in unserem Raum nicht mehr so häufig zur Bildung von Alm. Die Tiere und Pflanzen, deren Reste sich bei der Analyse bestimmen ließen, sind typische Bewohner von moorigen und sehr wasserreichen Gebieten. „Wie in den großen Mooren nördlich Münchens kommt es auch in der breiten Ebrach-Talniederung zu einer Wechsellagerung von erdigem Kalktuff (= „Alm“) und mehr oder weniger kalkreichen Niedermoortorfen. Sie finden sich fortlaufend, talauf wie talab, dabei in verschiedener Mächtigkeit und Ausdehnung, in der Mehrzahl nicht in größerer geschlossener Form (wie nördlich Münchens), sondern fleckenartig in die Kiese / Sande / Mergel sowie in das Anmoor und Niedermoor der Talaue eingebettet.“⁶⁾

Diese Aussage trifft auch auf ein weiteres Almvorkommen in einem Moor zwischen Pfaffing bei Edling und Brandstätt zu. Hier trat genau dasselbe helle Material zutage wie in Fuchsthal, als bei Erdarbeiten der Rand einer Verlandezone angeschnitten wurde. Ebenso wie im Ebrachtal waren Schnecken und Muscheln vertreten.

Die Formation bei Fuchsthal läßt auf den ersten Blick noch nicht erkennen, daß es sich um einen Vollkreis um ein Quellenzentrum handelt, weil sich ein Teil davon noch unter der nicht gepflegten angrenzenden Wiese erstreckt. Vom etwa 100m in nördlicher Richtung entfernten Terrassenrand des Tales läßt sich bei extrem tiefem Sonnenstand in der frisch gemähten Wiese die Fortsetzung des Kreisbogens zu einem Vollkreis schwach plastisch am Schattenwurf erkennen. Ein Kiesstreifen, der sich quer durch den „Alm-Kreis“ zieht, ist lediglich die Auffüllung eines Drainagezuges. Erstaunlich bleibt die regelmäßige Ausformung des Almrings. „Aber auch solche rundlichen, kreis- und uhrglasförmigen Almvorkommen sind keine Seltenheit, so in Ostpreußen mit mehr als 200m Durchmesser erwähnt — und noch mehr in Dauerfrostgebieten wie Kanada und Sibirien.“⁷⁾

So liefert nun dieses Almvorkommen im Ebrachtal einen weiteren Mosaikstein zu Geomorphologie des Wasserburger Raumes.

Quellennachweis

- 1) Gutachten von Herrn Professor Dr. Richard Dehm vom Institut für Päläontologie und Historische Geologie an der Universität München zur Analyse der Bodenproben vom 12. 12. 1983.
- 2) Bestimmung der Pflanzensamen durch Herrn Professor Dr. W. F. Jung und Dr. R. Dehm vom 12. 12. 1983.
- 3) Stellungnahme von Herrn Professor Dr. Ingo Schaefer vom Geographischen Institut der Universität Regensburg vom 25. 3. 1984 zum Almvorkommen bei Fuchsthal.
- 4) Voigtländer, W., Schotter, Moore und Moränen
Olching 1984.
- 5) Schwind, J., Archiv für Molluskenkunde Heft 1, Jahrgang LXII, 1930
Mollusken aus dem Alm im Münchner Gebiet.
- 6) Gutachten von Prof. Dr. I. Schaefer, a.a.O.
- 7) Gutachten von Prof. Dr. I. Schaefer, a.a.O.

Bildnachweis: Alle Aufnahmen stammen vom Verfasser.